

Er managt das bunte Leben

Büros der Chefs (32): Dr. Bartolt Haase ist Theologischer Vorstand der Stiftung Eben-Ezer in Lemgo. „Es darf nicht sein, dass ausschließlich der Blick auf die Leistung der Menschen zählt“, betont der Pastor

VON MARTIN HOSTERT

Lemgo. Die Fenster sind weit geöffnet, es weht eine frische Brise durch das Eckzimmer: Luftig und hell ist es im Büro von Pastor Dr. Bartolt Haase. Die Blicke schweifen in zwei Richtungen über das weite Gelände Eben-Ezers. Der Theologische Vorstand der Stiftung sitzt gut gelaunt am großen, runden Tisch mitten in seinem Arbeitsraum.

Der frische Wind in diesen schwül-warmen Tagen mag sinnbildlich stehen für die sich seit einiger Zeit wandelnde diakonische Arbeit: „Es geht nicht mehr problemorientiert darum, für Kleidung oder Beschäftigung der Menschen zu sorgen. Wir müssen uns heute an die Bedürfnisse unserer Bewohner anpassen“, sagt Haase. Er spricht von einem „Paradigmenwechsel“ – einem notwendigen, längst nicht nur wegen des Zauberswortes „Inklusion“. Dies sei eine große Umstellung in der mehr als 150-jährigen Geschichte Eben-Ezers, eine Herausforderung für die 1700 Mitarbeiter in ganz Lippe. Sie sorgen für 3500 Menschen, von denen übrigens nur noch 400 auf dem Stiftungsgelände im Lemgoer Norden leben. Eben-Ezer (hebräisch für „Stein der Hilfe“) unterhält unter dem Leitwort „Leben in Vielfalt“ Kindertagesstätten, Schulen, Wohnheime für Jugendliche und Erwachsene und vieles mehr in ganz Lippe.

Seit 2013 ist der vierfache Vater einer von zwei Chefs der Stiftung, Udo Zippel verantwortet die kaufmännische Seite. Der 41-Jährige Haase hat in Wuppertal und Göttingen Theologie studiert, in Jerusalem gearbeitet, war Pastor in St. Johann und als Vorstandsassistent in Bethel tätig. Außerdem hat er Caritaswissenschaften an der katholischen Hochschule studiert – da geht es um die Praxis des Führens, Leitens und Helfens aus dem Geist der christlichen Ethik. Haase ist Lipper durch und durch: Geboren in Detmold, wohnhaft in Oerlinghausen, arbeitend in Lemgo.



Gute-Laune-Haus: An seinem Schreibtisch ist Dr. Bartolt Haase von Büchern und Papieren umgeben. Da freut er sich über das in Eben-Ezer entstandene kunterbunte Haus-Porträt, das er normalerweise von dort aus im Blick hat.

FOTO: BERNHARD PREUSS

Die Ahnentafel weist Verfahren in Retzen auf, und Eben-Ezer kannte er von seinem Vikariat. Von seiner Ausbildung und den Interessen her war die Aufgabe also wie gemalt für ihn. „Umso schöner war es, als Nachfolger von Pastor Adam hier anfangen zu dürfen.“ Etwa die Hälfte der Zeit ist er im Büro, sonst auf dem Gelände, in den Einrichtungen in Lippe oder anderswo unterwegs, etwa auf dem Kirchentag.

Zum Einzug ins neue Büro hatte Haase sich zwei Bilder aus der Kunstwerkstatt im Cafe

Vielfalt aussuchen dürfen, sie bringen Farbe an die Wände. Zu sehen sind windschiefe Häuser, sie haben große Sym-

„Auch im Leben läuft es nicht immer gerade“

bolkraft. „Auch im Leben läuft nicht immer alles gerade. Manchmal müssen krumme Wege begangen werden, wenn wir am Haus Eben-Ezer arbeiten.“ Gedenkmedaillen an die Besuche der Partnerkirchen in Indonesien, Litauen

und Tschechien zieren die Fensterbank, eine Fotocollage spiegelt die Vielfalt der Menschen in Eben-Ezer. Daneben ein Wort aus dem alten Testament: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist. Der Herr aber sieht das Herz an.“ Haase ist als Theologischer Vorstand für das Qualitätsmanagement zuständig, leitet Konferenzen, verfasst Berichte... und er ist eben auch Pastor. Als solcher hält er regelmäßig Gottesdienste in der Kirchengemeinde Eben-Ezer, lädt zu Andachten ein und vertritt Pfarrer

Ernst-August Korf. Sorgen macht sich Haase um aufkommenden Rechtspopulismus weltweit. Noch seien hauptsächlich Ausländer Opfer, „aber der Grad ist sehr schmal, und die Menschen mit Handicap sind die nächsten. Es darf nicht sein, dass ausschließlich der Blick auf die Leistung zählt. Aber die Stimmung ändert sich.“ Er hofft, dass das Zusammenspiel des Wirkens nach dem christlichen Menschenbild und der staatlichen Sozialfürsorge Bestand haben werde.



4

Antworten

1. Ich bin derzeit sehr zufrieden, weil... wir aktuelle Herausforderungen in einem guten Miteinander bewältigen.

2. Für die Zukunft wünsche ich, dass... wir unserem Auftrag weiter gerecht werden, Menschen gut und angemessen zu begleiten.

3. Für das Zusammenleben in Deutschland hoffe ich, dass... die Gesellschaft die nötigen Ressourcen für unsere Arbeit bereitstellt.

4. Meine Mittagspause verbringe ich... wenn es geht, am liebsten in unserer Mensa.